Natur und Landschaft

Der Thementag Wolf im Naturpark Dübener Heide Ein Beitrag zur Vermittlung in Naturschutzkonflikten

--Manuskript-Entwurf--

Manuskriptnummer:	
Vollständiger Titel:	Der Thementag Wolf im Naturpark Dübener Heide Ein Beitrag zur Vermittlung in Naturschutzkonflikten
Artikeltyp:	Manuskript
Korrespond. Autor:	Andreas Klotz, Diplom-Sozialökonom Hamburg, GERMANY
Korrespondierender Autor, Zweitinformationen:	
Korrespondierender Autor, Institution:	
Korrespondierender Autor, zweite Institution:	
Erstautor:	Andreas Klotz, Diplom-Sozialökonom
Erstautor, Zweitinformationen:	
Reihenfolge der Autoren:	Andreas Klotz, Diplom-Sozialökonom
	Torsten Reinsch, Dr. phil.
	Janine Meißner, M.Sc.
Reihenfolge ‘Zweite Informationen‘ von Autoren:	

Bereitgestellt von Editorial Manager und Preprint Manager von Aries Systems Corporation

Der Thementag Wolf im Naturpark Dübener Heide

Ein Beitrag zur Vermittlung in Naturschutzkonflikten

Innerhalb der Auseinandersetzungen, die um Naturschutzziele geführt werden, nimmt die Frage nach dem Umgang mit dem Wolf eine prominente Rolle ein. Die häufiger werdenden Wolfsbeobachtungen – auch bei Tage und in Siedlungsnähe – und öfter auftretenden Haustierrisse, wecken Ängste vor Menschen angreifenden Wölfen und werden als existenzielle Bedrohung der Weideviehhalter wahrgenommen. Jagdausübende fürchten um ihre Jagdstrecken und betonen immer wieder, dass sich aufgrund der Anwesenheit der Wölfe die Rothirsche zu größeren Rudeln zusammenschließen. Mythenbesetzt, wie der Wolf mehr als jedes andere einheimische Wildtier ist, entfacht er intensive emotionale Reaktionen, die von erbitterter Ablehnung bis zur überschwänglichen Zustimmung angesichts seiner Neuausbreitung in Deutschland reichen.

Dies war die Ausgangsposition, von der aus im Naturpark Dübener Heide der Thementag Wolf geplant und durchgeführt wurde. Voraus ging die Entwicklung von Bildungsmodulen zum Wolf. Ein Workshop, der zum Abschluss der Modulentwicklung veranstaltet wurde, und wo sich mit Jagd, Forstverwaltung, Tourismus und Naturschutz einige der wichtigen Stakeholder beim Wolfsthema austauschten, erwies sich Startschuss. Aus diesem Workshop heraus bildete sich ein Kreis von Menschen, die den Thementag (im weiteren Text Wolfstag) planten und durchführten. Als hohe Hürde erwies sich die Finanzierung, da öffentliche Mittel dafür nicht zur Verfügung standen. Stattdessen tat sich der Weg des Crowdfunding auf, wo mittels einer Online-Plattform Geldmittel eingeworben wurden und dabei die Geber sich bereits zu diesem Zeitpunkt zur Idee des Wolfstags äußern konnten und auf seine Gestaltung Einfluss nahmen.

Bereits in der Vorbereitung war den Initiatoren des Wolfstags bewusst, dass es bei der Diskussion um den Wolf nicht einfach um die Frage geht, wie mit diesem Tier umgegangen werden soll. Denn in der Auseinandersetzung um den Wolf steckt eine (mindestens) gefühlte Bevormundung der betroffenen und im ländlichen Raum lebenden Menschen durch die politisch einflussreichere Stadtbevölkerung. Die Rückkehr der Wölfe scheint geradezu in eine Zeit zu passen, in der die Diskussionen um Zuwanderung, die Angst vor neuen Kriegsgefahren und die Sorge vieler, am Kuchen des Wirtschaftswachstums nur ungenügend teil zu haben, eine wichtige Rolle spielen. In dieser vielschichtigen Gemengelage sollte der Wolfstag ein Beispiel dafür setzen, wie trotz kontroverser Positionen und unterschiedlicher Wertehaltungen, eine verbindende Gesprächsebene getroffen werden kann.

Der Wolfstag fand am 8. Oktober 2016 im und um das Naturparkhaus in Bad Düben statt. Rund 300 Interessierte besuchten dieser Veranstaltung. Der Journalist und Buchautor Eckhard Fuhr (Die Rückkehr der Wölfe), der Wildbiologe Ulrich Wotschikowsky und die Umweltethikerin Dr. Uta Eser waren die prominentesten Referent/inn/en an diesem Tag. Vertreterinnen und Vertreter aus der Jagd, dem Naturschutz, von der Initiative Wiki-Wolves, von Forstverwaltungen der Umgebung und den mit dem Wolf beauftragten staatlichen Stellen, steuerten ebenfalls wichtige Beiträge bei. Kontrovers wurde mehrfach über die Sicht der Jägerschaft auf den Wolf diskutiert. So widersprach Ulrich Wotschikowsky sehr heftig der Sichtweise, wonach sich Rothirsche bei Anwesenheit von Wölfen zu größeren Rudeln zusammenrotten.

Nach seiner Auffassung fehlen hierzu zuverlässige Untersuchungen und er meint, es seien eher Faktoren wie die Verfügbarkeit von Äsungsflächen oder Störungen durch menschliche Aktivitäten, die die Hirsche zu größeren Rudeln zwingen. Stattdessen stellte Wotschikowsky dar, wie gering tatsächlich der Eingriff der Wölfe in die Schalenwildpopulationen ist. So erbeuten Wölfe auf 100 Hektar pro Jahr 2 – 3 Rehe und (rechnerisch) 0,25 Hirsche sowie 0,6 Wildschweine. Dem gegenüber erlegen Jäger in gleich großen Arealen mindestens so viele, eher mehr Rehe, dazu ein bis zwei Stück Rotwild und drei bis fünf Wildschweine. Dennoch steigen die Schalenwildbestände in fast allen Revieren an. In der Podiumsdiskussion, die den Anfang des Wolfstags markierte und von Eckhard Fuhr geleitet wurde, der Moderator den teilnehmenden Jagdvertreter fragte, wodurch die Jäger vom Wolf betroffen seien, verwies dieser auf die Gefährdung von Menschen durch Wölfe. Fuhr meinte dazu, es sei bezeichnend, dass ein Jäger, auf die von ihm gestellte Frage mit der Sorge um die menschliche Sicherheit antworten würde. Stattdessen fragte Fuhr die Runde, ob es beim Wolf auch um Macht ginge. Wenngleich einige dies nicht zugestehen wollten, drängte sich dem kritischen Zuhörerkreis doch der Eindruck auf, dass die Ablehnung des Wolfes sehr stark von einem Kontrollverlust über die Zustände in Wald und Flur bestimmt ist.

Doch auch diejenigen, die den Wolf als Botschafter der Wildnis idealisieren und vermeintlich widerspruchsfrei darauf verweisen, dass der Wolf aus ethischer Verpflichtung, aber auch aufgrund seiner Auswirkungen auf die Wildbestände streng geschützt bleiben muss, erhielten an diesem Tag ihre Denkaufgaben. Dr. Uta Eser kritisierte in ihrem Beitrag, dass von Naturschutzseite Werteaussagen immer wieder in einer Weise getroffen werden, als wären sie allgemeingültig. Häufig erhalten sie dazu noch den Anstrich der wissenschaftlichen Objektivität. Dabei lassen sich, so Dr. Eser, von der wissenschaftlichen Erkenntnis alleine keine Wertehaltungen ableiten. Welchen Werten Menschen anhängen, wird von ihrer Biographie, ihrer soziokulturellen Einbettung und den sich daraus entfaltenden Interessen bestimmt. Ein einfacher Schluss von Fakten (aus der Wissenschaft) zu Normen, also Wertehaltungen, ist daher, so Eser, nicht zulässig. Allerdings biete die Wissenschaft die Möglichkeit, zu praktischen Schlüssen zu gelangen. Das heißt, Erkenntnis und Werte zusammengefügt bieten eine Basis, um zu sinnhaften Ergebnissen, z. B. bei der Aufstellung von Regelungen für den Umgang mit dem Wolf zu gelangen.

Ein reichhaltiges kulinarisches Angebot aus der Region, zahlreiche Informationsstände, Exkursionen für Kinder und Erwachsene, Kindertheater und Theater für größere Kinder zum Mitmachen und immer wieder Diskussionen und Gespräche in großer und kleiner Runde, umrahmten und begleiteten den Wolfstag.

Der Verlauf dieser Veranstaltung zeigt zweierlei:

- Beim ehrlichen Willen der beteiligten Akteur/innen kann es gelingen, in kontroversen Fragestellungen des Naturschutzes eine Ebene des Gesprächs und des gegenseitigen Verstehens zu schaffen.

- Ungeachtet der Emotionalität, die im Thema Wolf steckt, zeigt eine Umfrage, die vom Naturpark mittels Fragebogen und rund 30 Items durchgeführt wurde, dass die Wenigsten ihre persönliche Zukunft durch den Wolf negativ berührt sehen. Daher gilt bei der Diskussion um den Wolf: Gelassenheit ist ein guter Ratgeber.

Hier zum Herunterladen anklicken
Zusammenfassungen/Schlagwörter (dt./engl.)

Zusammenfassung:

In dem Streit darüber, wie man mit dem Wolf umgehen soll, wird von den Meisten die Position vertreten, dass sie selbst sachlich argumentierten; hingegen würden die Gegner der eigenen Position – so der verbreitete Vorwurf - den Pfad der Sachlichkeit verlassen. Eine Analyse der jeweiligen Argumentationslinien zeigt allerdings, dass es bei diesen Meinungsverschiedenheiten nicht vorrangig um fehlende Sachlichkeit geht; vielmehr geht es um unterschiedliche Interessenlagen und Wertehaltungen, die in diesen Konflikt eingeschrieben sind, aber verborgen bleiben.
Um hinsichtlich dieser grundsätzlichen Fragen und Auseinandersetzungen eine gemeinsame Gesprächsebene zu finden, entwickelte der Naturpark Dübener Heide ein moderiertes Dialogverfahren; dieses hatte seinen vorläufigen Abschluss in einem „Thementag Wolf“.

Der Aufsatz zeigt, wie ein Dialogverfahren initiiert und durchgeführt werden kann und unter welchen Voraussetzungen ein fruchtbarer Austausch auch bei sehr gegensätzlichen Meinungen gelingt. Das hier vorgestellt Verfahren empfiehlt sich daher auch bei anderen Naturschutzkonflikten.

Schlagwörter: Thementag Wolf - Naturpark Dübener Heide - Wertehaltungen versus Sachlichkeit - Dialogverfahren - Naturschutzkonflikte

Summary:

In the current debate over the appropriate relation and treatment of wolves located in conservation areas and across Germany, most stakeholders assert the factuality of their positions while accusing others of having abandoned facts as the basis of their argumentation. However, on closer examination of these differences one notices that factual accuracy is not a priority at all; rather, these various positions signal differences in both interest and value, which, though constituting their substance, remain more or less hidden to those who maintain them. In light of this fundamental issue and the need to establish a common ground for conversation, Dübener Heide Naturpark developed a dialogical framework in order to facilitate a moderated process for this debate, which culminated in the “Thementag Wolf.” This article demonstrates how such a process can be initiated and carried out and elucidates the presuppositions under which a fruitful exchange between vastly different positions can be successfully achieved. The process described here can therefore also be applied to the treatment of other nature protection conflicts.

Keywords: Thementag Wolf - Dübener Heide Nature Park - objectivity versus values - procedure for dialogue - nature conservation conflicts

Hier zum Herunterladen anklicken
Abbildungsunterschriften/Tabellenköpfe

Bild 1: Blickfang, Inhaltgeber und Wegweiser durch den Wolfstag. Der Wolf, hier nur als Attrappe

Bild 2: Eröffnung der Podiumsdiskussion durch Eckhard Fuhr

Abbildung

Hier zum Herunterladen anklicken Abbildung Wolfstag_Abbildung7.JPG

Abbildung

Hier zum Herunterladen anklicken Abbildung Wolfstag_Abbildung8.JPG

Hier zum Herunterladen anklicken Vita und Autorenadressen
Vita_Wolfstag.odt

Andreas Klotz
korrespondierender Autor
Sophienallee 2
20257 Hamburg
E-mail: klotz@natur-erforschen.de

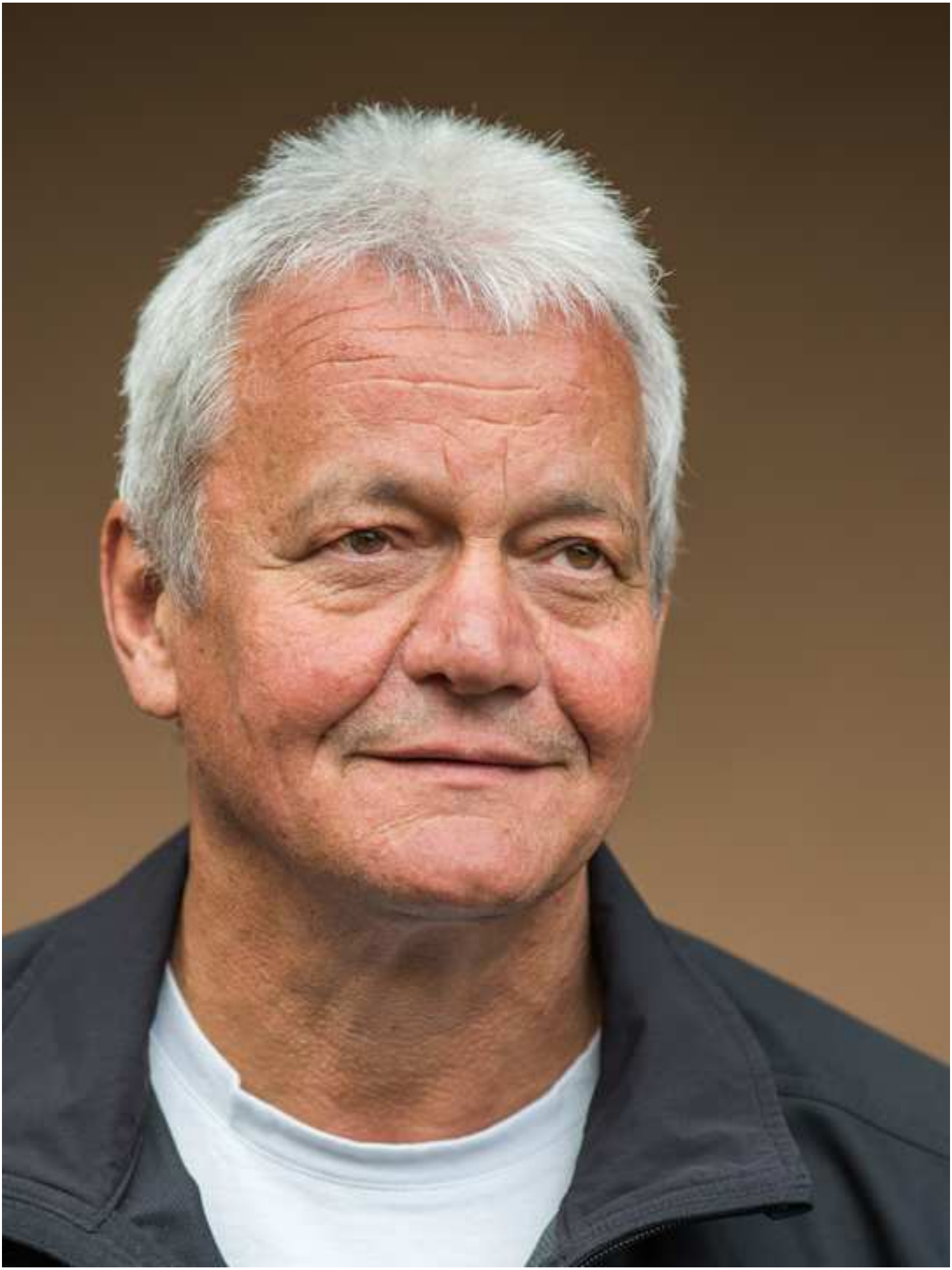
Der Autor studierte an der Akademie der Arbeit, der Hochschule für Wirtschaft und Politik und der Universität von Dar es Salaam mit den Schwerpunkten Politische Ökologie, Politische Soziologie und internationale Umweltpolitik und schloss das Studium als Diplom-Sozialökonom ab. Er ist freiberuflicher Dozent und veranstaltet politische Seminare für Erwachsene und Jugendliche. Dabei behandelt er grundlegende Fragen des Naturschutzes und setzt sich mit den vielfältigen Landnutzungskonflikten, die sich um diesen gruppieren (Landwirtschaft, Fischfang, Jagd, Umsetzung von Schutzgebietskonzepten) und den sich dahinter zeigenden Wertefragen, auseinander. Für den Naturpark Dübener Heide konzipierte er Umweltbildungsmodule zum Wolf, initiierte und moderierte dafür Dialogforen und den Thementag Wolf.

Dr. phil. Torsten Reinsch
Kurfürstenstraße 74 a
12249 Berlin
t.reinsch@naturpark-duebener-heide.com

Janine Meißner M.Sc.
Naturpark-Verein Dübener Heide
Neuhofstraße 3a
04849 Bad Düben
bibermanagement@naturpark-dübener-heide.com

Autorenfoto

Hier zum Herunterladen anklicken Autorenfoto Vita_Foto_Andreas _Klotz.jpg



Hier zum Herunterladen anklicken Autorenerklärung renamed_c8dd3.odt

Autorenererklärung

Mit dieser Erklärung bestätigt der korrespondierende Autor Andreas Klotz, dass er und die Mitautoren Torsten Reinsch und Janine Meißener dem Kohlhammer Verlag das ausschließliche Verlagsrecht für die Veröffentlichung des eingereichten Artikels überlassen.

Andreas Klotz